

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 85 (2007)
Heft: 7-8

Artikel: Aller guten Jahre sind zehn
Autor: Hauzenberger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725197>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ihr idealer Treppenlift
• hohe Sicherheit und Qualität

Das Auto ohne Führerschein

Mit Kabine und Heizung.

Nur Velo-Nummer erforderlich.

Fahrerlaubnis für alle Verkehrsmittel.

zu fahren. Die 2000 km/h

kräftige Motorleistung

Grat



BILDER: KEYSTONE/MICHELE LIMINA, RDB/BLICK/BRUNO TORRICELLI

Farbenfrohes Fest: Ein Bild aus dem sonntäglichen Umzug der jüngsten Badenfahrt im Jahr 1997.

Aller guten Jahre sind zehn

In Baden im Aargau gibts kaum etwas Wichtigeres als die alle zehn Jahre stattfindende Badenfahrt. Wer schon einmal an diesem gewaltigen Volksfest dabei war, bekommt beim Erzählen einen besonderen Glanz in die Augen. Mitte August ist es wieder so weit.

VON MARTIN HAUZENBERGER

Das grösste Badener Fest pflegt ein ganz besonderes Dezimalsystem. Zehn Jahre müssen sich die Menschen dort jeweils gedulden, bis das Objekt ihrer Begierde wieder am Horizont auftaucht. Dafür können sie dann auch gleich zehn Tage lang hineintauchen in die überschäumende Festfreude zwischen den unzähligen Beizen, den Bühnen mit Musik aller Art und dem grossen Umzug an den beiden Wochenenden.

Die Berner mögen von ihrem Zibelemärit schwärmen, die Zürcher von Sechseläuten und Knabenschüssen, die Basler und Luzerner von der in beiden Städten absolut einzigartigen Fasnacht – gegen die Begeisterung der Badener für ihre Badenfahrt kommen sie nicht an. Schliesslich müssen diese ein ganzes Jahrzehnt darauf hinfielern – bis wieder ein Jahr mit der Endziffer 7 angebrochen ist. Na ja, jedenfalls fast. Die so findigen wie festfreudigen Badener haben immer wieder gute Gründe für ein Zwischenfest gefunden. 1975 schoben sie einen

Museumsgeburtstag namens Musiläum ein, 1985 ein Bäderfest und 1991 einen regionalen Gedenktag zum offiziellen Geburtstag der Eidgenossenschaft. Aber seit 1997 hat es tatsächlich keine Badenfahrt mehr gegeben. Umso höher solls diesen Sommer zu- und hergehen. Da sollen sich in Baden Welten auftun.

Baden wird zur ganz eigenen Welt

«Zehn Tage lang tauchen Festbesucher ab in Unter- und Halbwelten, Götterwelten und Sagenwelten, Glamour- und Glitzerwelten und allerlei Welten dazwischen»,

verspricht das Organisationskomitee. Und tritt locker den Beweis an: Auf seiner Homepage finden sich eine Bandliste mit über 200 Musikformationen aus allen erdenklichen Stilrichtungen und Standorte von weit über 100 Beizen und Bars, die sich aus aller Welt haben inspirieren lassen. Betrieben werden diese von den zahlreichen Badener Vereinen, die sich hier einen willkommenen Zustupf in die Vereinskassen verdienen können.

«Zusammen mit ebenso vielen Marktständen, zahlreichen überraschenden Attraktionen sowie einem Lunapark der Superlative sorgen sie dafür, dass auch diese Badenfahrt ein für Jung und Alt unvergessliches Erlebnis wird», schreiben die Organisatoren. Auch verschiedene ganz besondere Theaterinszenierungen werden vorbereitet.

An den beiden Sonntagen während der zehn Festtage, also am 19. und am 26. August, findet zudem jeweils um 14 Uhr ein grosser Umzug statt, an dem sich alle an der Badenfahrt aktiven Vereine dem Publikum präsentieren.

Die Badenfahrt, wie sie heute gefeiert wird, gibt es seit gut achtzig Jahren. 1923 startete man in einer schwierigen Zeit. Gefeiert wurde damals eigentlich der Friedensschluss von Baden aus dem Jahre 1714, als die Mächtigen Europas in der Aargauer Bäderstadt den Spanischen Erbfolgekrieg definitiv beendeten.

Dass diese Erinnerungsfeier neun Jahre zu spät kam, hatte natürlich damit zu tun, dass auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Mächtigen Europas ihre Untertanen zum gegenseitigen Schädel-einschlagen ins Feld geschickt hatten. Und während des Generalstreiks und der Spanischen Grippe am Ende des Weltkriegs war auch niemandem so recht zum Feiern zumute.

In den folgenden Jahrzehnten dafür umso mehr. 1947 verband man das Fest mit der 100-Jahr-Feier der Spanisch-Brötli-Bahn, der ersten Eisenbahnlinie in der Schweiz. Sie führte von Baden nach Zürich, damit die Zürcher Herrschaften möglichst schnell zum beliebten Badener Blätterteiggebäck kamen, dem die Bahn ihren Namen verdankt. Und seither fand man immer wieder gute Gründe für ein rauschendes Fest.

Die Fahrt zu den heilenden Bädern an der Limmat war schon in früheren Jahrhunderten in der näheren und weiteren

Umgebung ausgesprochen beliebt. Die eidgenössische Tagsatzung hielt ihre Sitzungen meist in Baden ab, denn nach den öden Verhandlungen konnte man hier ausgiebig feiern.

Das liebten auch die gewöhnlichen Leute. «Es heisst, vor Zeiten habe in Zürich jeder Bräutigam seiner Braut im Ehecontract versprechen müssen, sie alle Jahre einmahl in die Bäder von Baden zu führen», schrieb der Zürcher Schriftsteller und Zeichner David Hess bereits 1817 in seinem Buch «Die Badenfahrt». Und nannte auch den Grund: «Nach der Reformation waren die Sitten so streng, dass junge Leute beynahe keine andere Gelegenheit fanden, sich recht lustig zu machen, als in Baden, wo von jeher die Freude ihren Tempel zu haben schien, und wo man sich derselben ungescheut überlassen durfte.» Denn in alten Zeiten galten die Bäder ganz allgemein als Festhütten, in denen man leibliche Freuden aller Art genoss.

Badener Lob aus dem 16. Jahrhundert

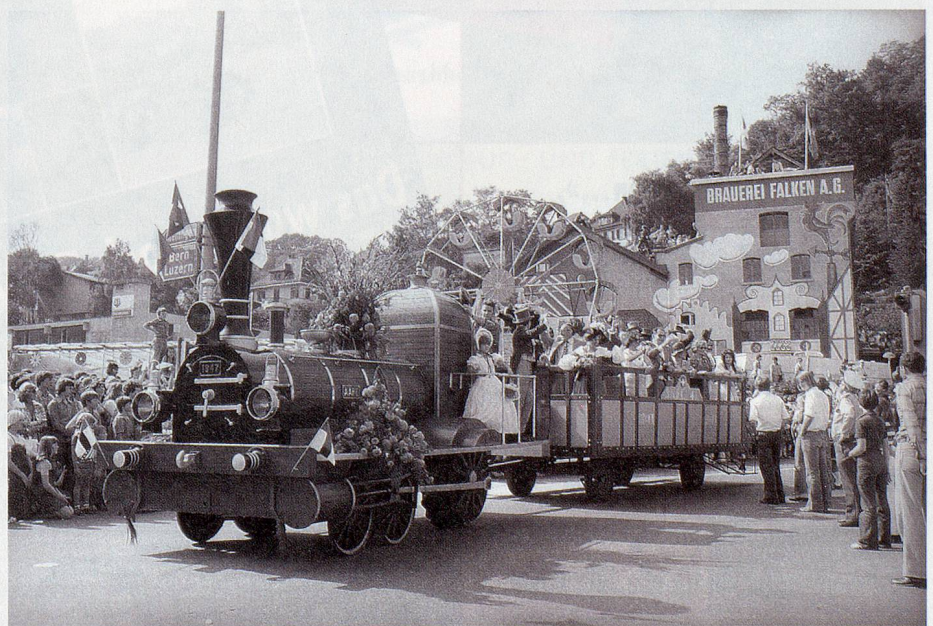
Von weit her kamen die Badegäste. Der französische Philosoph, Politiker und Essayist Michel de Montaigne liess schon 1580 seinen Sekretär im «Tagebuch der Reise nach Italien über die Schweiz und Deutschland» über seine persönliche Badenfahrt schreiben. Man könne «diesen Kurort ganz besonders empfehlen, zumal er jede Annehmlichkeit bietet. Die Unterkünfte sind grossartig. Der Schweizer Volksstamm ist sehr umgänglich, vor al-

lem wenn man sich den ortsüblichen Gebräuchen anpasst.» Das empfiehlt sich auch für heutige Badenfahrten. Damals war offenbar Vorsicht angebracht, denn Montaignes Sekretär notierte: «Wie in allen Ländern sind die den Fremden abverlangten Preise halsabschneiderisch. Ausserdem haben sie uns – was sonst nicht ihre Art ist – bei der Abrechnung mehrfach bemogelt.»

Den einen oder anderen Franken sollten die Gäste auch diesen Sommer liegen lassen. Praktisch alle Vereine aus der Region Baden sind mit einer eigenen Beiz dabei, und Tausende von Freiwilligen leisten Fronarbeit. Da kann man sich leicht ausrechnen, dass Auswärtige als Konsumenten überaus willkommen oder sogar dringend erforderlich sind. Denn die Einheimischen sind ja mit Kochen und Ausschanken beschäftigt.

«Welt statt Baden» heisst das Motto des diesjährigen Festes, und wer die Weltoffenheit des Städtchens an der Limmat kennt, weiss, dass bei diesem Slogan die beiden ersten Wörter auch aneinandergehängt als «Weltstadt Baden» gelesen werden dürfen. Doch die Menschen in Baden samt ihren ungezählten Gästen aus aller Welt werden diesen Spruch während der zehn tollen Tage der Badenfahrt bestimmt locker umdrehen: «Baden statt Welt» – vergesst den Rest! ■

Badenfahrt, 17.–26. August in der ganzen Badener Innenstadt. Informationen unter www.badenfahrt.ch



Zug um Zug ins Glück: Eine Spanisch-Brötli-Bahn an der Badenfahrt von 1977.